FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Deliciæ Emblematicæ, oder anmuthige Sinnbilds-Ergötzligkeiten/

Dexelius, Gottfried

Dresden, 1701

VD18 12169102

Embl. XLV.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199699

Visual Library

Barmhertzigkeit / so erfüllet meine Freude / daß ihr eines Sinnes seyd / gleiche Liebe habt / einmüthig und einhellig seyd / nichts thut durch Zanck oder eitler Ehre / Philipp. 2/1. 2.

Weiln die Materie sehr schön / und die Einigkeit oder Eintracht lieblich / wollen wir darbey noch ein wenig uns aufhalten.

EMBL. XLV.

Da nicht uneben vorgebildet werden können/ein Büschel-Pfeile/so zusammen gebunden / und nicht zerbrochen mögen werden / mit der Beyschrifft:

UNITÆ VALENT.

Oder:

UNIONE ROBUR.

Wo Einigkeit sich find't/
Ist nichts / so überwind't.

Oder:

Bleiben diese so verbunden/
Wird / was schädlich/ nie gefunden.

Dabey gezielet wird auf die so gar bekannte Erzehlung / da von Scilurro der Scythen König / von Plutarcho (in Apophthegm) und von Stoboeo gemeldet wird / daß derselbe 80.

Söhne

Söhne soll gehabt haben; Da er nun hat sterben sollen / hat er kurtz vor seinem Tode sie alle lassen vor sein Bette kommen / und jedem einen Büschel oder Gebündgen Pfeile / (ob deren so viel als Söhne gewesen / wie einige wollen / stellen wir dahin) gegeben / mit Begehren / sie solten selbige zerbrechen; Welches aber ihnen allen unmüglich ware. Da es nun keiner unter ihnen vermochte zu thun / habe er der Vater die Pfeile aufgebunden / einem jeden einen davon gegeben / da haben sie selbigen gar leichte zerbrechen können. Darauf hat er sie vermahnet: Si Concordes eritis, validi invictique manebitis; Contra si dissidiis & seditione distrahemini, imbecilles eritis, & expugnatu faciles. Ist so viel gesagt: So lang als ihr eins bleibet / wird euch niemand schaden / werdet ihr euch aber durch Zwiespalt selbst trennen / so wirds leicht geschehen seyn / und ihr ohne Mühe überwunden werden.

Zu diesen Pfeilen hat Sigismundus Laurentius andere Worte gesetzet / da er sie gleichsam redende einführet:

NEC FRANGIMUR, NEC FLECTIMUR.

Nichts hier zerbricht
Und beugt auch nicht.

Welches alles abermahl erweiset / daß die Einigkeit / und Einträchtigkeit sey Fulcrum Ecclesiæ, eine Stütze der Kirchen / daß Basilius M. recht geurtheilet / wenn er gesagt: Die lincke Hand bedürffe nicht so sehr der rechten Hand / als die Kirche Gottes der Einträchtigkeit bedarff. Denn wo dieselbe nicht statt findet / da wird erfüllet / was Paulus denen Christen in Galatien hat zugeschrieben: So ihr euch untereinander beisset und fresset / so sehet zu / daß ihr nicht untereinander verzehret werdet. Galat. 5/ 15. Sie sey Fulcrum Politiæ, eine Stütze der Policey oder des weltlichen Regiments / denn ein jeglich Reich / so es mit ihm selbst uneins wird / das wird wüste / und ein Hauß fallet über das andere / Lucæ 11/17. Welches Menenius Agrippa in einem Gleichnüß von der Vereinigung der Glieder des Leibes mit dem Magen beweglich hat vorgestellet / wie der Römische Geschicht-Schreiber Livius erzehlet. Sie ist Fulcrum Oeconomiæ, die Stütze des Hauß-Wesens. Wo da sich Einigkeit findet / da gehet alles glücklich von statten. Kurtz! Einigkeit ist eine sehr köstliche Tugend! Wo Einigkeit

herrschet /

herrschet / da wohnet / der Heilige Geist : Wo der Heil. Geist wohnet / da findet sich Ruhe der Seelen ; Wo sich Ruhe der Seelen findet / da ist Gerechtigkeit ; Wo aber Gerechtigkeit / da ist ewiges Leben. Und O wolte GOtt / daß ein jeder diese Tugend aus gantzen Kräfften umbarmete !

Nur jetzt erwehnter Plutarchus referiret vom Agesilao dem Spartaner Könige / (alii de Epaminonda) daß derselbe einsmahls sey gefraget worden / warumb die Stadt Sparta, sonst auch Lacedæmon genennet / nicht Mauren und Wälle hätte / oder warumb sie dieselbe nicht auch befestigten ? Habe er mit den Fingern auf die Anwesende gewapnete / und einträchtige Bürgerschafft gewiesen und gesagt : Hæc sunt Moenia Civitatis Spartæ. Dieses sind unsere Stadt- und Ring-Mauren. Damit anzudeuten ; Es wäre gnung / daß die Bürger einig wären. Cives armatos & unanimes esse Civitatis Mœnia. Bürgerschafft / die wohl bewaffnet / einig und Einträchtig / sey schon an statt der Mauren und Wälle und Graben und Pallisaden u. d. gl. die Stadt zu beschützen. Was nun ! sind Christen anders als eine Stadt / die viel Feinde hat ? Wo wir aber in der Einigkeit des Geistes vor einen

Mann stehen und leben / so mögen wir wohl auch sagen: Hæc sunt Mœnia Civitatis Dei sanctæ. Dieses sind die Mauren der heiligen Stadt GOttes / in welcher der H. Geist Commendant und Oberster Regente ist. Dannenhero schreibet der heilige Chrysostomus sehr schön davon also: Nihil cum Concordia comparandum, dilectissimi, sic enim Singuli multorum instar erunt; si enim unanimes fuerint duo aut decem, jam non unus, sed singuli eorum qvasi decem fiunt. Nichts ist der Einträchtigkeit zuvergleichen / denn mit derselben sind, ihrer wenig so viel und so gut als ihrer viel; Und wo ihrer Zweene oder Zehne einmüthig, seyn / wird nicht einer / sondern ein jeder so viel, als Zehen seyn. Und Justus Lipsius schreibet davon: Frequentia & Multitudo Civium, Fundamentum est omnis Potentiæ & diuturni status. Die Vielheit und dabey die Einigkeit der Bürger / ist der Grund und sicherste Stütze aller Gewalt und eines beständigen Regiments.

Kurtz! Vorstehendes Sinn-Bild sahe man sich auch schön præsentiren / als Anno 1698. den 7. Novembris ~~st. n.~~ im Haag / das Friedens-Feuerwerck geworffen / und auf dem Theatro vor der Generalitæt gezeiget

zeiget ward: Ein Tempel mit vier Ehren-Pforten / in welchem das Friedens-Bild stunde; Dieses hatte auf dem Haupte eine Uhr / in der rechten Hand eine Taube mit einem Oel-Zweig / mit dem lincken Arm steurete es sich auf eine Rüstung / und trat allerhand Kriegs-Instrumenta unter die Füsse / einen ewigen Frieden und Einigkeit damit anzudeuten. Die Seule / darauf es stunde / war mit vielen hierzu dienlichen Sinn-Bildern gezieret. Zur rechten des Theatri stunde auf einer Höhe der Generalitäts-Löwe / welcher bey der Anzündung viel seltzame Würckungen thun solte; Zur lincken Seiten aber / sahe man auf einem erhobenen Seulen-Fuß / sieben Pfeile / die Einigkeit vorzubilden. Das Theatrum war rings umb mit grünen Laub / als ein Boll-Werck bekleidet / woran die sieben Wapen der Provintzen hiengen. Auf dem runden Tempel-Dach zeigeten sich zwey Wapen-Schilde von Franckreich / und zwey von Niederland / mit zusammen gefügten Händen. Das Theatrum vor Holland / stellete gleichfals in einem Tempel das Bild des Friedens und der Einigkeit vor / und trug selbiges ein Cornu Copiæ unter dem lincken Arm; In der rechten Hand aber einen Palm-Zweig / und auf